

Polizeireport

GACHENBACH-PEUTENHAUSEN

Auto drängt Mofafahrer von der Straße ab

Ein 16-jähriger Mofafahrer aus Kühbach ist im Krankenhaus gelandet, nachdem ihn ein Autofahrer am Montagmorgen bei Peutenhausen von der Straße abgedrängt hat. Wie die Polizei Schrobenhausen mitteilte, war der Mofa-Fahrer gegen 7.20 Uhr auf dem Anwandweg neben der B300 von Peutenhausen in Richtung Schrobenhausen unterwegs. In der Linkskurve am Beginn dieser Straße kam ihm nach seinen Angaben auf seiner Seite ein Auto entgegen. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, habe er nach rechts ausweichen müssen. Beim Zurücklenken sei er dann gestürzt, schilderte der Jugendliche gegenüber der Polizei. Das Auto fuhr weiter. Es soll sich um einen schwarzen Audi A4 oder A5 neueren Modells mit ND-Kennzeichen und eventuell zwei Buchstaben, sicher aber drei Ziffern handeln. Zum Fahrer konnte der 16-Jährige angeben, dass es sich um einen etwa 30-jährigen Mann mit mittellangen dunklen Haaren und Drei-Tage-Bart handeln würde. Der Jugendliche erlitt mittelschwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus Schrobenhausen eingeliefert. Da beim Mofa Betriebsstoffe ausliefen, musste die Feuerwehr Schrobenhausen die Straße reinigen. Hinweise auf den Unfallverursacher an die Polizeiinspektion Schrobenhausen unter 08252/89750. (AN)

PÖTTMES

Diebe stehlen teure Rüttelplatte von Baustelle

Eine teure Rüttelplatte haben unbekannte Diebe von der Baustelle der Schrobenhausener Straße in Pöttmes gestohlen. Laut Polizei Aichach wurde der Diebstahl zwischen Sonntag um 6.30 Uhr und Montag um 8 Uhr vom Baustellenbereich Schrobenhausener Straße begangen. Die etwa 600 Kilogramm schwere gelbe Rüttelplatte der Marke Wacker hat einen Wert von rund 10 000 Euro. Die Rüttelplatte stand auf einem Grünstreifen zwischen der Schiller- und der Goethestraße und muss wegen ihres hohen Gewichts mit schwerem Gerät auf einen Lastwagen oder Anhänger geladen worden sein. Die Polizei geht davon aus, dass sich die Diebe eines Baggers oder einer sonstigen Hebevorrichtung bedienten. Hinweise werden an die Polizei Aichach, 08251/8989-11, erbeten. (AN)

DASING

Unfallflucht am Dasinger Freibad

Eine junge Frau hat sich jetzt am Parkplatz des Dasinger Freibades über einen hohen Sachschaden an ihrem BMW ärgern müssen. Am Sonntagnachmittag stellte sie ihren schwarzen Wagen an der Brandleitbahn ab. Als sie am Abend gegen 18.30 Uhr zu dem BMW zurückkehrte, bemerkte sie einen frischen Unfallschaden an der rechten Fahrzeugseite. Der entstandene Sachschaden wird auf 1000 Euro geschätzt. Hinweise nimmt die Friedberger Polizei unter 0821/3231710 entgegen. (tril)

Kurz gemeldet

AICHACH

Senioren-Union feiert ein Sommerfest

Ihr Sommerfest feiert die CSU-Senioren-Union Aichach am Freitag, 23. August. Beginn ist um 15 Uhr im Biergarten am Grubethaus. Herbert Greifenegger führt durch das frühmittelalterliche Erzabbauerevier mit den Erzgruben und der Erzverhüttung in Rennöfen. Nach der Besichtigung gibt es Kaffee, Kuchen und Getränke sowie eine Brotzeit mit Bratwürsten am Grubethaus. Bei schlechtem Wetter wird im Grubethaus gefeiert. Für Mitfahrer werden Fahrgemeinschaften am Hit-Parkplatz gebildet. Abfahrt ist um 14.45 Uhr am Hit-Parkplatz. (AN)

Ein Haus des Friedens mitten im Krieg

Hilfsaktion Aichacher Jemenhilfe hat viele Schützlinge in dem gebeutelten arabischen Land. Viele von ihnen sind Kinder. Damit sie nun ein sicheres Zuhause bekommen, plant der Verein den Kauf eines Hauses. Dafür braucht er Unterstützung

VON MANFRED ZEISELMAIR

Aichach Der Krieg im Jemen tobt unverändert und es ist kein Ende in Sicht. Amnesty International und die Vereinten Nationen sprechen von der weltweit größten humanitären Katastrophe. Laut Unicef stirbt im Jemen alle zehn Minuten ein Kind an den Folgen des Hungers. Fast zwei Millionen Kinder unter fünf Jahren sind akut mangelernährt. Hinzu kommen der Ausbruch von Cholera und Diphtherie. Das Gesundheitssystem ist zusammengebrochen. Mehr als die Hälfte aller Krankenhäuser sind zerstört. Es fehlen Ärzte und Medikamente.

Die Aichacherin Aenne Rappel, Vorsitzende des Fördervereins Jemenhilfe und der Jemen Kinderhilfe, ist in ständigem Kontakt mit ihren jemenitischen Mitarbeitern in Taizz. Die Großstadt mit ehemals einer halben Million Einwohner liegt im Bergland zwischen Sanaa im Norden und Aden im Süden und ist durch saudische Bombenangriffe schwer gezeichnet. In ihrem Jahreszwischenbericht teilt Rappel mit: „Seit 2015 tobt dieser sinnlose Krieg nun schon, der nur Leid und Zerstörung bringt.“ Die Zahl der derzeit von ihrer Hilfsorganisation betreuten Kinder sei auf knapp 100 Waisen gestiegen. Davon sind 25 Mädchen, die in einer angemieteten Wohnung mit zehn Kriegswitwen leben. Eine davon sei Lehrerin. Diese unterrichte die Mädchen zu Hause. In einem von der Kinderhilfe angemieteten Haus leben derzeit 73 Buben verschiedenen Alters. Sie gehen, wann immer der Weg sicher und die Schule geöffnet ist, zur Schule oder Universität, sagt Rappel und ergänzt: „Deren einziges Kapital ist die Bildung.“ Inzwischen seien auch alte Menschen, die alles verloren haben, Mitglieder der Wohngemeinschaft. „Wir versorgen alle mit Essen, Kleidern und dem Notwendigen“, so die Vorsitzende, die von „einer großen Familie“ spricht.

Die Nachricht von einem sehr traurigen Ereignis erreichte Rappel im Januar. Der 18-jährige Abdu, einer ihrer langjährig betreuten Jungs, sei auf dem Weg zur Beerdigung seiner Stiefmutter von einem Huthi überfallen worden. Weil er sich gewehrt hatte, habe man ihn geschlagen und in ein Gefängnis gesteckt, wo er kurze Zeit später starb, erzählt Rappel. Sie ist in großer Sorge um ihre Schützlinge. „Unsere Notlage hat sich inzwischen verschärft“, klagt sie. Zum einen sei ihr langjähriger Ansprechpartner Scheich Sa-deq schwer erkrankt und werde seit Jahresbeginn in Kairo behandelt. Ali, einer seiner Söhne, habe nun mit Adhan, einem zweiten examinierten Betriebswirtschaftler, die Leitung vor Ort übernommen. „Ich stehe in ständigem Kontakt mit den



Ein einigermaßen geregelter „Familienleben“ sowie Schutz vor den Wirren des Bürgerkrieges finden knapp 100 Waisenkinder in einem von der Aichacher Hilfsorganisation Jemen Kinderhilfe angemieteten Haus in Taizz/Jemen. Jetzt müssen sie ihr Heim verlassen, weil der geflüchtete Eigentümer das Haus selbst benötigt. Fotos: Ali Al Sufi

beiden. Sie verwalten die Gelder für die Kinder äußerst gewissenhaft“, ist Rappel überzeugt.

Sorge bereitet Rappel und ihrer Organisation auch, dass der Eigentümer des Hauses, in dem die Buben leben, wegen Eigenbedarfs gekündigt habe. Dieser müsse Saudi-Arabien mit seiner Familie verlassen und nach Taizz zurückkehren. Nun suche man verzweifelt „ein Haus für die traumatisierten Kinder, die nach dem Tod ihrer Angehörigen bei uns eine neue Familie gefunden haben“, erklärt Rappel. Weil in Taizz keine geeigneten unbeschädigten Häuser zu mieten seien, habe sich ihre Hilfsorganisation im Juni dieses Jahres entschlossen, ein eigenes Haus zu erwerben. „Ali und Adhan haben nun nach langer Suche in einem sicheren Stadtteil von Taizz ein geeignetes großes Haus mit Innenhof gefunden“, berichtet Rappel. Es biete Platz für alle Buben und die Alten. Außerdem sei das Obergeschoss ausbaufähig, damit später auch die betreuten Mädchen und Frauen dort wohnen könnten. „Unsere jungen Männer wollen das in Eigenregie machen, zum Großteil mit Baumaterial aus den Trümmern zerstörter Häuser“, sagt sie. Wie Rappel auf Nachfrage mitteilt, sind in

Taizz seit Jahresbeginn keine größeren Bombenangriffe mehr zu verzeichnen. „Wir sind uns im Klaren darüber, dass in einem Kriegsgebiet immer die Gefahr eines Angriffs besteht. Aber sollen wir unsere Kinder etwa auf die Straße schicken?“, sagt sie. Ihre Mitstreiter im Vorstand sehen das genauso. Außerdem habe das Finanzamt Augsburg-Land (wegen der Gemeinnützigkeit) grü-

nes Licht für den Ankauf des Hauses gegeben. „Wir sehen dies als Chance, langfristig einen Ort des Friedens für unsere Schützlinge zu schaffen“, ist Rappel zuversichtlich. „Deshalb wollen wir unser Kinderhaus auch ‚Salam‘, also ‚Haus des Friedens‘, nennen“, ergänzt sie. Ihre Bitte um eine finanzielle Unterstützung für den Kauf des Kinderhauses richtet sich „an alle, denen es

besser geht“ als ihren Waisenkindern in Taizz.

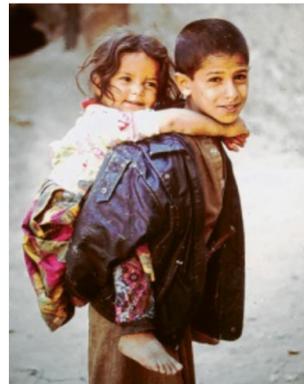
Spenden Wer mit dem Kauf von Bausteinen mithelfen möchte, kann dies tun mit einer Spende an Jemen Kinderhilfe, Stichwort „Bausteine Kinderhaus“, Konto Stadtparkasse Aichach-Schrobenhausen, IBAN DE49 7205 1210 0560 1916 45. Weitere Informationen gibt es unter www.jemenhilfe-deutschland.de

Die Lage im Jemen

● **Die Menschen** Die Republik Jemen, im Süden der Arabischen Halbinsel, ist die Heimat von 30,5 Millionen Menschen. Seit Beginn des mittlerweile fünf Jahre andauernden Bürgerkriegs sind etwa vier Millionen Menschen auf der Flucht. Mehr als 80 Prozent davon sind Flüchtlinge im eigenen Land.

● **Der Norden** Die vom Iran unterstützten Huthi-Rebellen haben 2014 die Kontrolle über die Hauptstadt Sanaa und große Teile des Nordjemens übernommen. Seitdem werden sie von einer von Saudi-Arabien angeführten sunnitischen Militärallianz bekämpft.

● **Der Süden** In der Hafenstadt Aden haben innerhalb der bisherigen Anti-Huthi-Koalition die von den Emiraten trainierten Separatisten die Macht übernommen. Saudi-Arabien, das die Regierungstruppen des im Exil lebenden Präsidenten Hadi unterstützt, hat sich mittlerweile mit seinen Bodentruppen aus Aden zurückgezogen. (zm)



Für den Augenblick scheint das erfahrene Leid vergessen: Das Strahlen in den Augen dieses Geschwisterpaares, das im Krieg seine Eltern verloren hat, weckt Zuversicht bei den Helfern.

„Bayern und das Meer“ in Schrobenhausen

Ausstellung Nikolaus Graf Sandizell führt Rotarier und Lions-Mitglieder aus Aichach und der Lenbachstadt durch eine Schau im Pflegs Schloss, bei der er selbst zentrale Persönlichkeit ist. Es geht um Schätze gesunkener Schiff

Schrobenhausen/Aichach „Bayern und das Meer“, eine Ausstellung im Schrobenhausener Pflegs Schloss-Museum, war das gemeinsame Ziel der beiden Service-Clubs aus Aichach und Schrobenhausen: die Rotarier und die Lions. Nikolaus Graf Sandizell führte den Kreis von Interessenten durch die Schau.

Nikolaus Graf Sandizell ist selbst die zentrale Persönlichkeit der Ausstellung. Graf Sandizell hat über 15 Jahre mit der Crew seines Forschungsunternehmens Arqueonautas nach Schätzen gesunkener Handelsschiffe früherer Jahrhunderte gesucht. Aus diesen Ergebnissen stammt ein Großteil der Ausstellung. Sie wird ergänzt mit Exponaten von Spezialmuseen.

Graf Sandizell schilderte, wie er nach Managementaufgaben in der Industrie recht zufällig an die Frage kam, ob er nicht ein Unternehmen zur Bergung verschollener Handels-

schiffe gründen wolle. Er lebte damals in Portugal. Das Land hatte per Gesetz erlaubt, gesunkene Schiffe zu orten und die Schätze unter staatli-



Rotarier und Lions nahmen sich das Thema „Bayern und das Meer“ vor. Durch die Ausstellung im Schrobenhausener Pflegs Schloss-Museum führte sie Nikolaus Graf Sandizell (rechts). Foto: Franz-Josef Mayer

cher Kontrolle zu bergen. Nach Befragung von Experten weltweit stellte er ein kompetentes Team zusammen und wagte das Risiko.

Die Ausstellung in Schrobenhausen teilt sich in zwei Aspekte. Zum einen wird die Geschichte der Seefahrt und der Handelswege dargestellt. Zum anderen wird die moderne Tauchtechnik zur Tiefseeforschung und zur Bergung von Gütern gezeigt. Graf Sandizell schilderte die Herausforderungen des Tauchens und berichtete Details von den Expeditionen, die von der Mannschaft viel Durchhaltevermögen verlangten.

Ausfahrten über drei oder vier Wochen mussten genutzt werden, ein zu früher Abbruch etwa wegen Depressionen an Bord wäre für das Unternehmen zur finanziellen Belastung geworden. Dem Auge des Besuchers wird in der Ausstellung so einiges geboten. Das reicht von chinesischem Porzellan bis zu portugiesischen Münzen früherer Jahrhunderte, dazu persönliche Ausrüstung der Seeleute, auch Waffen, Ka-

nonen und Spieße, mit denen die Schiffe zur Abwehr von Piraten gerüstet waren. Eine Marktszene und Landkarten zeigen, wie die Waren auf schwierigen Routen über die Weltmeere nach Bayern kamen, nicht zuletzt durch die Fugger. In die heutige Zeit führen zwei ergänzende Kapitel: Zum einen zeigen die Schrobenhausener Bauer-Firmen, wie mit Bohrtechnik derzeit Windkraftanlagen auf dem Meeresboden gegründet werden. Außerdem weist eine aufwühlende Darstellung auf die Verschmutzung der Meere hin, speziell durch Plastikmüll.

Die beiden Präsidenten, Gerhard Lehrberger von den Rotariern und Josef Schwaiger von den Lions, bedankten sich bei Graf Sandizell mit Rotwein. Am Ende stand der Hinweis, dass die Ausstellung, die Mitte August zu Ende gehen sollte, bis weit in den Herbst hinein verlängert wird. (AN)